

FREITAG, 11. AUGUST 2006 · NR. 186

## KULTUR

# Auf Stippvisite bei „musica viva“

Daniela Sindram, die ihre Karriere am Bremer Theater begann, singt inzwischen an der Bayerischen Staatsoper

Von unserer Mitarbeiterin  
Sigrid Schuer

**BREMEN-MÜNCHEN.** Sie ist inzwischen ein richtiges Münchner Kindl. Seit drei Spielzeiten singt Daniela Sindram an der Bayerischen Staatsoper alle jene Partien im lyrischen Fach, die sie sich in ihrem fünfjährigen Erst-Engagement an der Bremer Oper erarbeitet hat. Anfang September kommt sie auf ein Gastspiel zurück nach Bremen.

Den Opernenthusiasten sind ihr Octavian aus Strauss' „Rosenkavalier“, ihr Orlovsky aus der „Fledermaus“ und ihre Dorabella aus Mozarts „Così fan tutte“ in bester Erinnerung geblieben. Denn eigentlich ist Daniela Sindram ein „Kind“ des Bremer Ensembles.

„In der Hansestadt habe ich meine wichtigsten Erfahrungen gesammelt. Das Bremer Ensemble war für mich als junge Sängerin immer ein Auffangbecken. Die Kollegen hatten untereinander immer einen sehr guten, freundschaftlichen Kontakt“, erinnert sich die Mezzosopranistin. Umso mehr freut sie sich am 9. und 10. September auf ein Wiedersehen mit ihren Kollegen Armin Kolarczyk und Kammersänger Mihai Zamfir beim Saison-Eröffnungskonzert von „musica viva“ in der Glocke. Mit diesem Abend startet das vom künstlerischen Leiter Nico-

las Hrudnik vor mehr als zehn Jahren gegründete Projekt in die nächste Saison. Die Konzertreihe „musica viva“ ist ein Phänomen. Während andere Veranstalter mit schwindenden Abonnementszahlen zu kämpfen haben, wird Nicolas Hrudnik 2007 sogar vier Weihnachtskonzerte hintereinander anbieten, um der großen Nachfrage nachzukommen. In den Anfangsjahren konnte die Konzertreihe ein jährliches Wachstum um 400 Abonnements verbuchen, inzwischen ist die Glocke mit insgesamt 3300 Abonnenten stets gut gefüllt. Das liegt unter anderem an den hochkarätigen Sängern, die Hrudnik häufig verpflichtet.

In dieser Saison ist das im Weihnachtskonzert beispielsweise Rachael Tovey, den Bremern als Adriana Lecouvreur, Leonore und Desdemona noch in bester Erinnerung, und inzwischen auf dem Sprung zur Wagnersängerin in Wien und Stockholm. Am 5. und 6. Mai kommt die Ex-Bremerin Teresa Seidl aus den USA zur großen Operettengala zu „musica viva“ in die Glocke.

Doch zurück zum Saison-Eröffnungskonzert. Für Daniela Sindram wird es auch ein Wiedersehen mit Iris Kupke geben. Die Sopranistin wechselte vor einigen Jahren von der Hansestadt zum Nationaltheater Mannheim, eine Station, die Daniela Sindram nach ihrem Bremer Engagement ebenfalls

absolvierte. Die Mezzosopranistin, die mit dem Kurt-Hübner-Preis ausgezeichnet wurde, sang in Flimms „Ring“-Interpretation bei den Bayreuther Festspielen drei Sommer lang die Rheintochter Wellgunde und eine der Walküren. „Bei ‚musica viva‘ zu singen ist für mich ein Stück weit wie heim zu kommen“, sagt Daniela Sindram, die es zu schätzen weiß, dass Nicolas Hrudnik in seinen Programmen die Vorlieben der einzelnen Sänger berücksichtigt. „Bei ihm können wir schon mal Arien ausprobieren, die wir später auf der Bühne verkörpern wollen“, unterstreicht sie. Selbst wenn ihre spezielle Liebe momentan dem deutschen Fach gilt, wird sie am 9. und 10. September als Charlotte aus Massenets „Werther“, im Duett mit Mihai Zamfir in Ausschnitten aus Berlioz' „Les troyens“ und gemeinsam mit Iris Kupke in Bellinis „Norma“ zu hören sein. Ferner stehen unter anderem Ausschnitte aus Bellinis „La Sonnambula“, Händels „Julius Cäsar“, Donizettis „Lucia di Lammermoor“ und Verdis „Macht des Schicksals“ auf dem Programm.

> Der freie Kartenverkauf für die gesamte „musica viva“-Saison läuft seit wenigen Tagen, Rest-Abonnements sind montags, mittwochs und donnerstags von 9 bis 12 Uhr unter der Telefonnummer 498 75 35 zu haben.



Daniela Sindram.

FOTO: LANDSBERG